

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Abdruckrecht für die Sozialistische Arbeiterpartei oder deren Raum 20 Pf., für alle anderen, Samstags und Sonntagsblätter, 10 Pf. Die Zeitung für die laienhafte Bevölkerung (Mittelklasse) kann, wenn sie sich für den Abdruck in den Kreisen in Berlin und Potsdam interessiert, sich an den Verlag wenden. — Preis für den Abdruck 10 Pf. — Druck- und Verlagsanstalt 1915

Beitung für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit Illustriertem

Sonntagsblatt



Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Abdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Genehmigung gestattet.

Nr. 149.

Dienstag, den 29. Juni 1915.

155. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen.

Seite 6 betr.:

Befestigung der Höchstpreise für Brot und Mehl.

Tageschronik.

Die verbündeten Heere stießen in Galizien weiter nach Osten vor und wehrten verzweifelte russische Angriffe ab. Über 17 000 Gefangene und viele Maschinengewehre wurden wieder erbeutet.

Der Zar hat die Demonstrationsreise zur Front aufgegeben.

Der russische Kriegsminister Sachonkinow soll durch Annapatkin ersetzt sein.

An der Westfront kann die französische Offensive als endgültig erledigt gelten.

England läßt Kriegsdienstleistungen einstellen, da monatlich 100 000 Meinetzen zum Anfüllen der Beklände gebraucht werden.

Ein österreichisches Unterseeboot versenkte ein italienisches Torpedoboot.

Die Serben haben Durazzo, die Montenegriner San Giovanni di Medua besetzt.

Die Chancen Venezuelas verschlechtern sich.

Neuan begann seinen Feldzug gegen die amerikanischen Kriegslieferungen.

Der zündende Funke.

Heute fährt sich der Tag, da in Serajewo inmitten einer festlich erregten Bevölkerung Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Ungarn, der charaktervolle Kronfolger der habsburgischen Monarchie und getreue Freund Kaiser Wilhelms, nebst seiner Gemahlin von der Hand geübener serbischer Mordbuden getötet wurde auf der Höhe und in der Wallfahrt seines Lebens. Mitglieder der serbischen Regierung wurden als Anführer und Helfershelfer des mörderischen Verbrechens in dem gegen den Mörder geführten Verdictverfahren einwandfrei nachgewiesen. Die Art aber, wie jeder der Haupttäter auf gegebenes Stichwort einprang, umhüllte die ganze habsburgische Niedertracht, mit der Rußland, Frankreich und England — unter jeweiliger Beihilfe des „neutralen“ Belgien — das Kesselstreben gegen Deutschland auf Grund eines offenbar längst vereinbarten Textes erstreckten.

Seit den Tagen des siedenden Eduard hatte sich die Einkreisung vorbereitet. Deutsche Werkzeuge wiesen auf die näher und näher heranrückende Gefahr eines Überfalls auf das friedliche und gewerbliche Deutsche Reich durch eine erdrückende zahlenmäßige Übermacht hin. Zwar sprach und schrieb man bei uns allenthalben meist nur vom Kriege „nach zwei Fronten“. Die Warner und Mahner, die auf England als auf den Hauptgegner und führenden Drahtzieher hinwiesen, fanden meist taube Ohren. So, als nach dem schmachtvollen Pakt von Algeciras, wo Italien sich offen auf die Seite unserer Feinde stellte, England schanden halber und offener, um die Mittelmeerinseln einzufallen und ein schärferes Tempo in unserer Flottenrüstung hinauszufahren, eine Politik der Umänderung und „Verfälschung“ mit Deutschland zu betreiben sich den Ansehern gab, da meinte eine gewisse Partei und mit ihr verbundene passivistische Kreise, darin den Beweis zu erblicken, daß ein Krieg unter den gegebenen Umständen heute überhaupt nicht mehr denkbar sei und von England werde verhindert werden! Verblendete Egoisten, die in ihren fahlen Hirnen die maßlose Raubgier des „saurerierten“ Großbritanniens nicht begreifen konnten!

Nach Umständen eines Jahres sehen wir wie in einem ungeheuren, ellen Brodem ausströmenden Krater die ganze Größe, die ganze Niedertracht der unter kaum fahbarem Aufwand verbrecherischer Mittel von Lüge, Saß, Verleumdung, Heuchelei, Fälschung, Treubruch und diebischer Grausamkeit gegen uns geführten Treibjagd. Und als das aktuelle Edelwild den Markgenossen, die sich schon

im voraus an der Größe der sicher und mißlos eroffenen Beute bis zum Zaumel beranzteten, Klauen und Zähne wies, als unter den wuchtigen Schlägen des deutschen Schwertes Franzosen und Briten, Sitten und Gurbas, Senegelesen, Ananiten und Turkos zahllos erlagen, als Lüttich und Antwerpen gefallen und auf Belgien und Frankreichs Boden die eiserne deutsche Palast dräuend sich einwurzelte, als Hindenburg im Norden, Mackensen im Verband mit Stierlich-Ungarns Bericharen im Südosten den Russenhorde heftigbeneweise feigliche Wege wiesen, da erstarrte das nordatlantische, beutegierige, hegenessliche Grotzen unterer Bedrückung zur gereiften Mähne, verzerrte sich in mitschender Angst zur Krake und erlete in hysterischer Weichwürdig der eigenen Volksgenossen aus, denen man vorwärts, den Ernst des furchtbaren Kampfes zu verkennen, den die Drahtzieher selbst doch zynisch gelangt hatten.

Und die Krönung des weltumspannenden Schandmals, das unsere Feinde sich selbst aus Blut und Geißel stützten, übete der schändliche Treubruch des westlichen Bundesgenossen, der im Augenblick der höchsten Anspannung seiner Woffskräfte den Dolch nach deren Rücken steckte. Es ragt das Meistmal des Eifers weit über Westliches hinaus, des fchauernden Eifers, der uns fast überrollt, wenn wir die Geschehnisse eines kurzen, allgewaltigen Weltkrieges fast überrollen Jahres vor unsrem geistigen Auge vorüberziehen lassen.

Doch im Osten dümmert in verheißungsvoll und furchend aufsteigenden Strahlen ein neues Licht. Deutsche Treue, deutsche Tapferkeit, furchtlose Standhaftigkeit und unverbrüchliche Ausdauerhaftigkeit mit unsrem tapferen österreichisch-ungarischen und türkischen Bundesgenossen führt eine neue herrliche Welt einzuweihen dempor. Alle die in rastloser, redlicher und treuer Seelen- und Geisteszeit und Arbeit aufgeschickerte Kraft deutschen Volkstums entzündete sich zu einer strahlenden Auerole, goß Kraft und Begeisterung in die Herzen unsrer Krieger, gab ihnen Zähigkeit und Siegeswillen, daß die reine, hochauflodernde Flamme dieser Begeisterung die rings um uns qualmenden Stidgale der Feuerbrände an Zug und Lahren fester Feinde, verzehrt und das deutsche Reich wie einen Hügel aus der Glutkade dieses furchtbaren aller Weltbrände wird erziehen lassen — so Gott es will.

Und Gott will es, so wir es wollen. Gott gab uns die stärkere Kraft, fuhend auf der Reinheit des Gewissens, Gott gab uns Führer, die Schwert und Pfingstschär scharf und emsig erhielten. Gott hefte uns, die Heldtug und Miltelunge in eigenen Ehre zu erlitten, die im fessenden Großmutwahn dem rollenden Rad der Weltgeschichte in die Spalten fallen möchten, die den Weifen und furchtlosen, Harthütenden Führern unsres Volkes den Ruf zu münden möchten, es zum vollen Siegesauswärtigen hindurchzuführen. Frieden, geförderter Frieden blüht uns nur, wenn die Feinde an Gebot und Gut und Angriffskraft derart geschwächt, wir selbst und unsere Freunde durch weitgehende Eiderung unserer Grenzen und unsrer Verteidigungsfähigkeit derart gestärkt sind, daß auch eine Verletzung von Gegnern, wie sie sich jetzt auf dem Erdball gegen uns zusammengefunden hat, nicht mehr wagen wird, uns an die Gurt zu kommen.

War der Haß gegen das Deutschland schon vor dem Kriege — zu unsrer Befürzung erkennen wirs — riesenfroh, bei den Besiegten von morgen wird er nicht erlöschen. Deuten wir an Frankreich! Vogeisenfächer bedrohen uns künftig nicht nur im Westen, sondern auch im Osten, Süden und Norden, wenn wir nicht Sorge tragen, sie fest und gründlich mit eisernem Nadel allenthalben zu sperren. Fürst vor unsrer unbedingten Macht wird uns da Freunde werden, wo heute oder gestern noch lauernde Beutegier uns neue Gegner erziehen zu lassen drohte. Das törichte Freundschaffgieren fänselnder Diplomaten haben wir ein für allemal zum Teufel zu schicken. Oberst zum metuant, mögen sie uns hassen, wenn sie uns nur fürchten! Und die Achtung, die Haß und Meid uns heute verlagen will, wird sich unsre kraftvolle Gerechtigkeit überall da erringen, wo die innere Mühnheit die willige Verandlung der Volkseide noch nicht herbeigeführt hat. Wo aber Zuchtstänker und Schwereverbrecher das Einatzen lenken, würde bestiffener Freundschaffsdrang für uns nur Schmach bedeuten.

Vom Kriege.

Aus dem Osten.

Übermals haben die verbündeten Truppen in Galizien die russischen Veruche, neuen Widerstand auf galizischem Boden zu leisten, niederge schlagen und eine größere Zahl von Gefangenen und Maschinengewehren erbeutet.

Vom östlichen Kriegsschauplatz wurde gestern berichtet, daß keine wesentlichen Änderungen eingetreten seien.

Südböhmischer Kriegsschauplatz.

Deutsche Truppen haben nach harten Kämpfen die Höhen des nördlichen Dnjeprstroms zwischen Buczaczowce (nordwestl. von Halls) und Chodorow geklärt und in der Verfolgung die Gegend von Szechorow (halbwegs Zuzawno-Mohatyn) erreicht. Feindliche Stellungen nordwestlich von Kawaruzka wurden von hanzöberischen Truppen genommen. Wir machten dabei 3000 Gefangene und erbeuteten mehrere Maschinengewehre. Auch bei dieser Gelegenheit wandten die Russen ihren Versuch, unsere Truppen durch Winteln mit weißen Tüchern heranzulocken, um sie dann niederzuschlagen, an. Diese russischen Toppententeile wurden vernichtet.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichischen Generalstabsoberste

lauten wie folgt:
Wien, 28. Juni. Amtlich wird verlautbart: Die Scharge der Armee Pfälzer istlang zwischen Dajek und Pruth den Ansturm weit überlegener russischer Kräfte neuerdings ab. Im Verlaufe dieser Kämpfe gelang es dem Feinde, unsere Front an einer Stelle zu durchbrechen. In mehreren Reihen nachs zum Angriff vorgehend, kam die vorderste feindliche Linie, die so vollkommen unabweisbar war, die Hände als Zeichen der Ergebung hoch erhoben hielt und daher nicht beschossen wurde, bis an unsere Stellungen heran. Unmittelbar vor diesen waren die Russen in den Dornbüschen verborgen geblieben. Sandara naten gegen unsere Schutzgräben, worauf die eifrigwärtigen Reihen des Feindes vorrückten. Eingetrossene Verstärkungen von uns wackern nach Schwere Kämpfe die Russen aus dem Secklunzen wieder zurück und nahmen mehrere Ständer gefangen. Tagelänger und auch heute Nacht wiederholte der Feind die Sturmangriffe an verschiedenen Stellen der Front. Alle diese Vorstöße der Russen wurden unter schweren Verlusten des Gegners gartiggeschlagen. Unsere Gefechtsfront ist vollkommen unverändert. Das Goned-Sularen-Regiment Nr. 6 und kroatische Landwehr haben sich in diesen Kämpfen besonders ausgezeichnet. Vor der übrigen Front der Armee Pfälzer herrscht Ruhe. Auf den Höhen nordöstlich Zuzawno und bei Chodorow dauern die Kämpfe fort. Die verbündeten Truppen erlitten mehrere Verluste und wiesen russische Gegenangriffe ab. Die östliche Lage in Galizien ist unverändert. In Russisch-Polen haben sich an der Linie Sawlisch-Sienno-Siza Kämpfe entwickelt.

Wien, 27. Juni. Amtlich wird verlautbart: Nach der Niederlage bei und südlich Lemberg zogen sich die Russen mit den Hauptkräften in fischer Richtung zurück und hielten sich auf den Höhen südlich der Duzawnowa Hügelkette fest. In dieser Richtung haben unsere Truppen in mehrfachen Kämpfen die Vorstellungen des Feindes genommen, sich bis auf Seimbildung an die feindliche Hauptstellung heranzugewandt und schließlich an zahlreichen Stellen in diese eingedrungen. Namentlich im Abschnitt bei und südlich Bobrka wurde der Gegner aus einem zusammenhängenden Frontstück geworren. Seit heute früh sind die Russen wieder auf der ganzen Front im Rückzuge. Auch nördlich Zolkiew und nördlich Kawaruzka weicht der Feind vor verfolgenden verbündeten Truppen. Im oberen Dnjepr dauern die Kämpfe fort. Deutsche Truppen haben nach hartem Kampfe die Höhen bei Buczaczowce erlitten. Inhabwärts Galicz und an der beharrlichen Grenze herrscht im allgemeinen Ruhe.

den 26. Juni der letzten Tage hat die Armee ...

Der strategische Lage im Osten. Am 23. Juni ...

Russlands letzte, verzweifte ... Der Kaiser ...

Die Zustände im russischen ... Czernowiz, 20. Juni ...

Die revolutionäre Bewegung in ... Wien, 20. Juni ...

Wien, 20. Juni. Aber die ...

Wien, 20. Juni. Aus Petersburg ...

Wien, 20. Juni. „Astenposten“ ...

Wien, 20. Juni. Der Kaiser ...

Wien, 20. Juni. Der Kaiser ...

Die Haltung der russischen ...

Wien, 20. Juni. Die Blätter ...

Wien, 20. Juni. Die Blätter ...

Die Oberste ...

Wien, 20. Juni. Die Blätter ...

Ein Wort unseres Kaisers.

Vom weltlichen Kriegsgeschäft mit der... Kaiser hat seinem letzten Befehl an der Welt...

König Ludwig von Bayern im österreichisch-ungarischen Hauptquartier.

Die Wiener Wälder werden aus dem Standort des Hauptquartiers...

Mus Stadt und Umgebung

* Generalstaatsmarschall von Madenen ist zum Doktor der Staatswissenschaften...

* Personalnachricht. Unter kellerbetretender Landrat, Regierungsdirektor...

Letzte Depeschen.

Im Westen vorgerichtete französische Angriffe. 4 feindliche Flugzeuge vernichtet...

Großes Hauptquartier, 28. Juni: Westlicher Kriegsgeschäft.

Stille von Artois wurden feindliche Nachschiffe beobachtet...

nicht den Vertrag Bezug nehmend und auf Grund völliger Gleichberechtigung...

Die Neutralen.

Neue russische Vorschläge an Rumänien.

Bukarest, 26. Juni. Es verlautet, Russland habe in Anbetracht seiner bedrängten militärischen Lage...

Berlin, 26. Juni. In der Post. Ztg. beginnt eine Verurteilung über die Balkanstaaten...

Berlin, 26. Juni. In der Post. Ztg. beginnt eine Verurteilung über die Balkanstaaten...

Berlin, 26. Juni. In der Post. Ztg. beginnt eine Verurteilung über die Balkanstaaten...

Berlin, 26. Juni. In der Post. Ztg. beginnt eine Verurteilung über die Balkanstaaten...

Berlin, 26. Juni. In der Post. Ztg. beginnt eine Verurteilung über die Balkanstaaten...

Berlin, 26. Juni. In der Post. Ztg. beginnt eine Verurteilung über die Balkanstaaten...

Berlin, 26. Juni. In der Post. Ztg. beginnt eine Verurteilung über die Balkanstaaten...

Berlin, 26. Juni. In der Post. Ztg. beginnt eine Verurteilung über die Balkanstaaten...

Berlin, 26. Juni. In der Post. Ztg. beginnt eine Verurteilung über die Balkanstaaten...

Berlin, 26. Juni. In der Post. Ztg. beginnt eine Verurteilung über die Balkanstaaten...

Berlin, 26. Juni. In der Post. Ztg. beginnt eine Verurteilung über die Balkanstaaten...

Berlin, 26. Juni. In der Post. Ztg. beginnt eine Verurteilung über die Balkanstaaten...

Berlin, 26. Juni. In der Post. Ztg. beginnt eine Verurteilung über die Balkanstaaten...

Berlin, 26. Juni. In der Post. Ztg. beginnt eine Verurteilung über die Balkanstaaten...

Berlin, 26. Juni. In der Post. Ztg. beginnt eine Verurteilung über die Balkanstaaten...

Berlin, 26. Juni. In der Post. Ztg. beginnt eine Verurteilung über die Balkanstaaten...

Berlin, 26. Juni. In der Post. Ztg. beginnt eine Verurteilung über die Balkanstaaten...

Berlin, 26. Juni. In der Post. Ztg. beginnt eine Verurteilung über die Balkanstaaten...

Berlin, 26. Juni. In der Post. Ztg. beginnt eine Verurteilung über die Balkanstaaten...

Berlin, 26. Juni. In der Post. Ztg. beginnt eine Verurteilung über die Balkanstaaten...

Die italienische Artillerie scheint von mittelbarem Feuer nicht viel zu verlieren...

Die italienische Artillerie scheint von mittelbarem Feuer nicht viel zu verlieren...

Die italienische Artillerie scheint von mittelbarem Feuer nicht viel zu verlieren...

Die italienische Artillerie scheint von mittelbarem Feuer nicht viel zu verlieren...

Die italienische Artillerie scheint von mittelbarem Feuer nicht viel zu verlieren...

Die italienische Artillerie scheint von mittelbarem Feuer nicht viel zu verlieren...

Die italienische Artillerie scheint von mittelbarem Feuer nicht viel zu verlieren...

Die italienische Artillerie scheint von mittelbarem Feuer nicht viel zu verlieren...

Die italienische Artillerie scheint von mittelbarem Feuer nicht viel zu verlieren...

Die italienische Artillerie scheint von mittelbarem Feuer nicht viel zu verlieren...

Die italienische Artillerie scheint von mittelbarem Feuer nicht viel zu verlieren...

Die italienische Artillerie scheint von mittelbarem Feuer nicht viel zu verlieren...

Die italienische Artillerie scheint von mittelbarem Feuer nicht viel zu verlieren...

Die italienische Artillerie scheint von mittelbarem Feuer nicht viel zu verlieren...

Die italienische Artillerie scheint von mittelbarem Feuer nicht viel zu verlieren...

Die italienische Artillerie scheint von mittelbarem Feuer nicht viel zu verlieren...

Die italienische Artillerie scheint von mittelbarem Feuer nicht viel zu verlieren...

Die italienische Artillerie scheint von mittelbarem Feuer nicht viel zu verlieren...

Die italienische Artillerie scheint von mittelbarem Feuer nicht viel zu verlieren...

Die italienische Artillerie scheint von mittelbarem Feuer nicht viel zu verlieren...

Die italienische Artillerie scheint von mittelbarem Feuer nicht viel zu verlieren...

Die italienische Artillerie scheint von mittelbarem Feuer nicht viel zu verlieren...

Die italienische Artillerie scheint von mittelbarem Feuer nicht viel zu verlieren...

Die italienische Artillerie scheint von mittelbarem Feuer nicht viel zu verlieren...

Die italienische Artillerie scheint von mittelbarem Feuer nicht viel zu verlieren...

Vertical text on the left margin, likely bleed-through or a separate column.

Vertical text on the right margin, likely bleed-through or a separate column.

Rotes Kreuz

47. Sike.

Spenden gingen ein von: Frau Louise Schwarz 20 M., Frau Michael und Frau Kuppel in Großgräfendorf für die Verbands- und Erntedankstellen am 18. Juni 32.61 M., Gemeinde Gohau 10 M., Wfr. D. 10 M., 5. Komp. des Landhumm-Infanterie-Regiments Nr. 7 120 M.

Für vorstehende Beleggaben sagt herzlichst Dank
Merseburg, den 28. Juni 1915.

Der Mobilmachungs-Ausschuss.

Wir suchen für sofort und dauernd zwei zuverlässige, ehrliche, fleißige
Geschirrführer, gute Werkbeleger, Lohn 20 M. pro Woche,
zwei zuverlässige, fleißige, **Arbeiter** für Hof und Garten, ältere, erfahrene Lohn 21 M. pro Woche,
drei fröhliche, arbeitsame **Frauen** in Gartenarbeit erfahren, Lohn 17,5 M. pro Tag.

Neuschauer Mühle.

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise. Solide Qualitäten. Gross Auswahl.

Karl Zänzer
Nach Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft für
Leinen- und Baumwollwaren, Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche, Bettfedern und Betten
Fernspr. 259.

Städtische Sparkasse Merseburg.

Kassenlokal: „Altes Rathaus“, Burgstrasse No. 1.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die am 30. d. Mts. fälligen Hypotheken-Zinsen bis zum 6. Juli d. Js. zu zahlen sind.

Zur Vermeidung des beim Quartalswechsel in den Vormittagsstunden entstehenden Andrangs bitten wir, die Zahlung möglichst nachmittags von 3—5 Uhr bewirken zu wollen. Dasselbe kann auch bei der Post auf unser Postscheckkonto Leipzig No. 10 323 erfolgen.

Merseburg, den 28. Juni 1915.
Der Vorstand der städtischen Sparkasse
Thiele, Stadtrat.

Städtische Nachrichten.

Dom. Getraut: Der Kanonier Albin Lehmann mit Frau Olga geb. Döring.
Eintr. Getraut: Ehe Anna, z. d. Wagner, Clew. Getraut, z. d. Schöller, G. D. Ehe mit Frau A. D. S. geb. Weine. **Verlobt:** Die Tochter des Fabrikbesizers Diebst. die Tochter des Fabrikbesizers Diebst. die Tochter des Fabrikbesizers Diebst.

Saad-Verpachtung.

Durch den Tod des bisherigen Pächters, Graf v. Oebenhof, Dörfel, ist die Saad in der Feldkur der Gemeinde Pöthen, Kreis Merseburg, frei geworden und soll
Montag, den 5. Juli, nachm. 4 Uhr
im städt. Rathhause auf 6 Jahre öffentlich verpachtet werden. Das Areal, ca. 700 preuss. Morg. groß, ist in 15 Min. von Stat. Großschla (Leipzig-Gorleben) zu erreichen.
Beding. können vorher bei mir einsehen werden.
Pöthen, den 21. Juni 1915.
Der Gemeindevorstand.

Obstverpachtung.

Die Obsthofung der Gemeinde Greypau soll **Montag, den 5. Juli, nachm. 2 Uhr** verpachtet werden. Bedingungen im Termin. Greypau, den 27. Juni 1915.
Der Gemeindevorstand.

H. Schnee Nachf.,
Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Tricotagen.
Halle a. S., Gr. Steinstr. 48.

Ab 1. Juli habe ich mein

Getreide- und Futtermittel-Geschäft

für die Dauer des Krieges nach Friedrichstraße 1 (neben den 3 Schwänen) verlegt.

Amtl. Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Mäherung der umgebenen Landhummpflichtigen I. Aufgebots des Kreises Merseburg, welche in dem Jahre 1896 geboren sind, findet in der Zeit vom 2. bis einschließl. 7. Juli d. Js. in folgender Anordnung statt:

Am Freitag, den 2. Juli d. Js. vormittags 8 Uhr in Eilen im Gasthof zum roten Löwen für die Landhummpflichtigen aus den Erbschaften und den Gutsbezirken der Amtsbezirke Alttrankebi, Tenditz, Döblich a. S., Großgörschen, Altgen und der Stadt Eilen.

Am Sonnabend, den 3. Juli, vormittags 7 1/2 Uhr in Eilen im neuen Katschler für die Landhummpflichtigen aus der Stadt Eilen, sowie aus den Erbschaften und Gutsbezirken der Amtsbezirke Döblich, Gursdorf, Altgörschitz, Pöthen, Dörfel, Kleinleubau, sowie Gutsbezirk Mordelwitz mit Ausnahme der Gemeinde und des Gutsbezirks Köpfchen.

Im Gasthof Thüringer Hof in Merseburg:
Am Montag, den 5. Juli, vormittags 6 1/2 Uhr für die Landhummpflichtigen aus der Stadt Merseburg mit den Anfangsbuchstaben A bis T.

Am Dienstag, den 6. Juli, vormittags 6 1/2 Uhr für die Landhummpflichtigen aus der Stadt Merseburg mit den Anfangsbuchstaben T bis Z sowie aus den Erbschaften und den Gutsbezirken der Amtsbezirke Altdörfel, Wenzendorf, Schlopau, Polleben und aus den Städten Rauschdorf und Schafstädt.

Am Mittwoch, den 7. Juli, vormittags 6 1/2 Uhr für die Landhummpflichtigen aus den Erbschaften und den Gutsbezirken der Amtsbezirke Frankleben, Thürberg, Wallendorf, Neuschau, Seregau, Großgräfendorf, sowie aus der Gemeinde und Gutsbezirk Jöden.

Die Magistrats-, die Herren Gemeinde- und Gutsbesitzer sowie ich hiermit an, die Landhummpflichtigen des Geburtsjahres 1896 sofort hiervon in Kenntnis zu setzen und sich mit den Pflichten an den obigen Terminen pünktlich zu versehen.

Die Verordnung der Landhummpflichtigen hat die Erbschöffe nach dem Ordre-Verzeichnis, welches den Behörden in den nächsten Tagen überhandt wird, zu erfolgen.

Die Dreier-Verzeichnisse dienen als Verzeichnisse und sind daher am Mäherungslande reichlich durch die Erbschöffen im Mäherungslande abzugeben. Etwasige Anträge auf Zurückziehung wegen häuslicher und gewerblicher Beschäftigung sind umgehend, spätestens im Mäherungslande auf vorgeschriebenem Formulare nach gehöriger Motivierung durch die Erbschöffe einzureichen. Ich weise jedoch darauf hin, daß Reklamationen nur im äußersten Notfalle verständig sein können.

Hierbei ist meine Bekanntmachung vom 13. Februar er. genau zu beachten. Die eingereichten Gefühle um Befreiung von der Einberufung kommen an den einzelnen Mäherungstagen am Schlusse des Geschäftstages zur Verhandlung.

Dem Beginn der Landhummführung am sind Reklamationen unzulässig.

Landhummpflichtige, welche in den Terminen vor den Erbschöffen nicht pünktlich erschienen, haben, sofern sie nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verdient haben, Geldstrafe bis zu 30 M. oder Haft bis zu 3 Tagen zu gewärtigen. Diejenigen, welche im Mäherungslande unter Anwendung von Zwangsmitteln nachträglich gemahnt, außerdem tritt die Verurteilung ein. Wer wegen Krankheit am Mäherungslande teilnehmen verhindert ist, hat rechtzeitig ein ärztliches Attest, auf welchem die Unterfertigung des Arztes vollständig bestanden sein muß, an das Landratsamt (Militärbüro) einzureichen.

Merseburg, den 21. Juni 1915.
Der Zivil-Vorsteher der Erbschöffenkommission.
F. S. Kramer, Regierungsrath.

Landwirtschaftliche Inventar-Auktion.

Wittwoch, den 7. Juli d. Js., von vorm. 9 Uhr an
findet wegen Aufgabe der Landwirtschaft im Grundkud Interellenburg 44 zu Merseburg der Verkauf des folgenden vorhandenen leeren Wirtschaftsinventars öffentlich, mehrteilig und unter dem im Termin bekanntgegebenen Bedingungen statt.

Zum Verkauf kommen:
1 Pflanzwagen, 1 einsp. Wagen, 1 fahrbare Dreifachmaschine, 1 Motor, 1 Mäh-, 1 Pfl., 1 Häckel-, 1 Reinigungs- u. 1 Handhackmaschine, 1 Pflug, eiserner Gock, 1 Bräunmer, Eggen, 1 Holz-Hackeggen, 1 Wocher, 1 Ackersechse, 1 Zedel, 1 Paar Ochsenegeschirre, 2 dreifach. Mahlen, Erntehaken, sowie verschied. Geschirre und andere handbare Gegenstände. Sämtliches Inventar ist wohlgut und gut erhalten.

Im Auftrage des Verkäufers
Albert Franke, Makulatur.

Bekanntmachung
Schemme.

Die hier in den Anlagen Schemme belegene früher Ackerbürger Schemme an der Mauerburger Straße ist sofort zu verpachten.

Angebote öffentlich oder mündlich in unserer Geschäftsstube, Mauerburger Straße, Merseburg, den 29. Juni 1915.
Der Magistrat.

Krankenhaus Merseburg.

Die Stelle des Hausmanns, dem neben der Verwaltung der Reinigungs- und Heil-Anstalt insbesondere die Verforgung des Krankengartens obliegt, ist zum 1. Juli oder später zu belegen. Neben freier Wohnung, Heizung und Licht wird ein Anfangsgehalt von 1200 M. gewährt, das bei zufriedenstellenden Leistungen entsprechend erhöht werden soll. Geeignete Bewerber, unter denen der Vorzug erachtet, wollen ihre Meldungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften umgehend an uns einreichen.

Die Krankenhaus-Deputation.

Die Ausführung der Erdbarbeiten und Kanalarbeiten im Cole II der Heilanstalt Merseburg - Köpfchen zwischen den Reklamanten 33-35 u. 100-4-05 Nr. 185 000 Kubikmeter Bodenvermehrun, 885 qm Pflanzungen, 1800 Kubikmeter Betonmauerwerk und 16 000 Quadratmeter Wegebefestigungen umfassend, soll vergeben werden.

Verdingungsliste mit Maschinenverzeichnisse können gegen post- und beschuldungsfreie Bareinzahlung (nicht Briefmarken) von 500 M. von der Eisenbahn-Veranstaltung Merseburg, Markt 33, bezogen werden.

Angebote sind bis Montag, den 10. Juli d. Js., vormittags 11 Uhr, vorzulegen und mit entsprechender Aufschrift versehen, nach hier einzulegen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. Verdingungsfrist 15 Monate. Merseburg, den 25. Juni 1915.
Büro, Eisenbahn-Veranstaltung.

Unsere Leser bitten wir, bei Einlieferung zu erklären unsere Zuschriften zu bevorzugen und sich auf das Merseburger Tageblatt zu beziehen.

Dr. med. Rieck's
Gicht- und Rheumatische
30jährige Erfolge
Paket 1,75 M. 3 Pakete 4,50 M.
Kräuter-Spezialgeschäft
W. Ender, Halle a. S.
L. Wuchererstraße 31.

Hoch- u. Tiefbauschule
Frankenhausen Kr. Kyffh.
Archit. u. Bauplan.-Abt., 6 Sem.
Dir. Prof. Hoppert

Freiwillige Auktion.

Sonnabend, den 3. Juli d. Js., von vormittags 9 Uhr an werde ich im Gasthof „Zur grünen Linde“ bei folgende Gegenstände öffentlich meistbietend unter dem im Termin bekanntgegebenen Bedingungen zu verkaufen. Bestimmungen verweigern.

Zum Verkauf kommen:
1 Kutschenwagen, 1 Ponywagen, 1 Wägenrolle, 2 Wägenmaschinen (fast neu), 1 Sofa, 1 Federsofa, 2 Stühle, 10 Stühle, 1 Schreinerstuhl, 1 russ. Mahler, 1 Regal sowie verschiedne andere brauchbare Gegenstände.

Albert Franke, Auktionator.

Obst-Verpachtung.

Zur Verpachtung der Obstobstungung an der Herren-Merseburger-Verpachtung Straße III A-Kilometer 0,6/5-0,7 u. 6,12-6,2/888 ist Termin auf

Sonnabend, den 3. Juli abends 6 Uhr im Gasthof zu Wallendorf anberaumt. Bedingungen im Termin. Merseburg, den 25. Juni 1915.
Der Stadtvermeister.
Wend.

Die Obstnutzung

der Gemeinde Bliethen soll **Sonnabend, den 3. Juli, nachmittags 6 Uhr** öffentlich meistbietend gegen Bare Zahlung im Gasthause daselbst verpachtet werden. Bedingungen im Termin.

Der Gemeindevorstand.

Freundl. Erkerwohnung an einzelne Dame zu vermieten und zum 1. October zu beziehen. Ferner möbl. Wohn- u. Schlafzimmern in der 1. Etage mit elektr. Licht. Zu erfragen Poststr. 8, part.

Arbeitsmädchen

Postleichenfabrik Weißensefflerstr. 18.
8000 Mark
findet auf Feldgrundstücke anzuleihen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Lehrling,

Zohrordentl. Eltern, f. unsern Mäherntentor. **Neuschauer Mühle.**

Wohnung,

2 Stuben, Kammer und Küche, wird von 2 einzelnen Leuten zum 1. Okt. 1915 gef. Mietern mit Preisangabe unter Nr. 144 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Makulatur

Blickt zu haben im **Merseburger Tageblatt** (Kreisblatt).



Wir haben Zeit

Die der Kabinetsumbildung in England vorangegangenen und sie begleitenden Erörterungen der englischen Presse ließen keinen Zweifel darüber, daß es um Altcheneys Werbegeschäft überaus leicht bestellt ist. Je ablehrender sich aber das englische Volk verhält, desto begehrender werden die Mittel, die den Werber greifen. Ein guter Kenner Englands, der in der ersten Hälfte des April wieder in London weilte, entwirft davon folgende Schilderung:

Die Söhne reicher Engländer, die selbst keine Lust verspüren, in die Front zu gehen, fliehen sich in auffallend hohe Uniformen und besuchen dann die feinsten Städte und Zierorte. Dort versuchen sie auf jede mögliche Weise mit den wehrfähigen Leuten in Cafés und auf öffentlichen Plätzen in Verbindung zu treten, um sie zum Eintritt ins Heer zu bewegen. Sie zahlen die Jede für die Reize und versuchen ihnen klar zu machen, wie nötig es sei, daß jeder seine Pflicht gegen das Vaterland erfülle, wobei gleichzeitig die Gewaltsamkeit der Zwangsmaßnahmen in den höchsten Tönen gescholtert werden. Gelingt es ihnen, einen Menschen, der unter Umständen erst halb betrunken gemacht werden muß, zum Eintritt in das Heer zu bewegen, dann muß der Betroffene sofort ein Formular unterzeichnen, was ihn endgültig verpflichtet. Er bekommt dann sofort 100 Pfund — 2000 Mark — ausgezahlt, die für die Familie bestimmt sind. Er wird dann am nächsten Tage von der Gendarmerie aufgefordert, sich in der Kaserne zu melden. Er wird dann eingekleidet und erhält hierbei nochmals 50 Pfund Sterling. Wenn die Ausbildung vorbei ist, werben am Tage der Abreise zur Front weitere 50 Pfund Sterling ausbezahlt. Die hohen Beträge zählt man jedoch erst in letzter Zeit, da die Erlöse des Werbesystems sehr gering gewesen sind.

Am die Stimmung des Volkes zu heben, wird ungeheurer Fleiß gemacht. In den Kinos, in Theatern, in den Straßenhofsplätzen und auf öffentlichen Plätzen sind überall große Plakate, die Kriegesbilder und das Leben der Soldaten in den Schützengräben als sehr verlockend veranschaulichen. Vieles zeigt man Schützengräben abgebildet mit vollstündigen Zimmererleistungen. Am den Tisch herum sitzen die Soldaten, die „Times“ lesen und die Weite rauchern. Auf dem Tische sind eine Weisheitslampe und dampfende Pilsbiergläser, ferner sieht man Akkordeon und Musikinstrumente. In diesen riesigen Plakaten steht in großen Buchstaben geschrieben: „Wir haben Zeit, und durch die Zeit werden wir siegen.“ Ein weiteres Plakat zeigt einen deutschen Schützengraben, der von englischen Soldaten gesichert wird. Die deutschen Soldaten sitzen im Graben und werden von oben gerade 10 Meter lang und etwa 4 Meter hoch. Jeder dem Schützengraben sieht man einen erbrochenen Ziegelstein herabfallen und ein Flugzeug zurückfliegen. Deutsche Soldaten ergreifen mit zerbrochener Fahne die Flucht. Im Vordergrund steht man nach vergeblichen Versuchen, die Fahne zu beschützen, werden, während sie die Fahne rauchen, die „Times“ lesen.

Verwundete englische Soldaten werden in Automobilen durch die Hauptstraßen Londons gefahren; sie sind mit zahlreichem Ordonnanzpersonal. Die Automobilen sind mit Plakaten behangen, worauf geschrieben steht: „Diese Verwundeten haben für das Vaterland gearbeitet, sie sind von der Front zurückgekommen, es ist an Euch, Weiber und Freunde, sie zu rächen und ihre Wunden auszufüllen.“ Diese englischen Werbetexten wird man in Deutschland nicht ohne ein Gefühl innerer Verleumdung aufhaken, in der gemäßigten Zukunft, daß sie auch, was sie äußerlich erreichen, zugleich innerlich nicht weniger riefen. Sie erwidern in ihrem Fortgang zu verfolgen, heißt es aus uns gewiß nicht an Zeit. Man möchte zugleich darauf hinweisen, daß viele Söhne reicher Engländer, die überall nach Reuten auspähen, die an ihrer Stelle in den Kampf ziehen könnten, welche Vertreter des Englands sind, das Frankreich, die Schweiz, die Niederlande, keine seiner Mäuerpolitik in Sold genommen hat und für sich bluten läßt.

Aus Stadt und Umgebung

Die Gesehung Jarkischewitzer. Um Zweifel zu beseitigen, wird darauf hingewiesen, daß der Kriegsliefer-

Landesverrat.

Roman von E. H. Oppenheim.

„Der Herr Oberst war so gültig, mir von einem Posten zu sprechen, den ich vielleicht erhalten könnte.“ sagte ich. „Aber ich wüßte nicht, daß Eure Durchnacht.“
„Witz.“ — nehmen Sie Platz,“ wiederholte er noch einmal und ich gehorchte. „Aber.“ — es handelt sich um diesen Posten. — Ich habe Ihre Arbeit, die mir von dem Herrn Obersten vorgelegt wurde, nach nicht eingehend prüfen können. Aber was ich davon gelesen habe, scheint mir doch ein tüchtiges Wissen zu offenbaren und läßt Sie für den Posten, über den ich Ihnen allerdings noch keine nähere Erklärung geben kann, nicht ungeeignet erscheinen. — Politisch waren Sie bisher niemals tätig.“
„Nein! Ich besitze in dieser Richtung weder Kenntnisse noch Erfahrung.“
„Sie handeln mit keiner Partei in Verbindung? — Ich weiß, daß die Bulgarische Offiziere sich sehr häufig an politischen Aktionen beteiligen. Haben Sie sich niemals daran geteilt?“
„In keiner Weise. Wenn es davon abhängt.“
„Es hängt davon ab, ob Sie sich bisher von derartigen Dingen ferngehalten haben. Ich glaube Ihrem Wort als Offizier, daß es so ist. Haben Sie vereins militärwissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht?“
„Auch nicht.“
„Unterhalten Sie Beziehungen zu den Offizieren in Konstanta?“
„Einige Kameraden dort sind mir bekannt. Ich habe aber während meines Aufenhaltes hier nicht mit ihnen verkehrt.“
„Sind Sie mit Deutschen — speziell mit österreichischen Offizieren befreundet?“
„Ich verkehrte in Deutschland fast ausschließlich mit Studenten und Künstlern. Natürlich waren mir Deutsche Offiziere bekannt; ich habe mit ihnen jedoch nicht mehr in diesem Maße verkehrt. Nach Österreich bin ich — mit Ausnahme einiger Sommerreisen in Tirol — nicht gekommen.“

ranen befristete Reize, die bis zu einem bestimmten Tage, s. B. 30. Juni 1915, zu rückgefordert sind, bei Malsau der Zurückstellung sich nicht ohne weiteres zu stellen, sondern erst ihren Gehaltungsbescheid abzuwarten haben.

Verammlung der Landräte aus der Provinz Sachsen. Am Sonnabend fand in Halle im Hotel „Stadt Hamburg“ die diesjährige Verammlung der Landräte aus der Provinz Sachsen statt. Diese Verammlung ist fast immer in Halle abgehalten worden; mit Rücksicht darauf, daß jeder Landrat in diesem Kriegsjahr zu kurze Zeit als möglich aus seinem Kreise entfernt sein soll, war für dieses Mal das nach allen Seiten am günstigsten gelegene Halle als Zusammenkunftsort gewählt worden. Außer der großen Mehrzahl der Landräte nahm an der Verammlung Oberpräsident Dr. von Haack, die Kreisverwaltungspräsidenten aus Magdeburg und Merseburg, der Landesobmann sowie verschiedene frühere Landräte aus der Provinz als Gäste teil. Es wurden verschiedene, freigelegte Landräte und Kreisverwaltungspräsidenten Fragen eingehend erörtert.

Verleihung eines Dauerlutes durch Vermittlung des Panieninhalts mit Strohrohr. Der westliche Landwirt, der sich für die Verleihung des Strohrohres interessiert, den auf den Schlachthöfen abfallenden Inhalt des Panens der geschlachteten Viehtiere für Futterzwecke zu verwenden, haben beabsichtigt zu recht günstigen Ergebnissen geführt, doch sind zur Durchführung des Verfahrens Anlagen erforderlich, die einen erheblichen Aufwand an Zeit und Geld verursachen. Die Verleihung des Strohrohres an Viehtiere, das im Laufe der Zeit in allen besser eingerichteten Schlachthöfen Vorkommen getroffen werden, die eine bessere Verwertung nicht nur des Panieninhalts, sondern auch aller für den auf den Schlachthöfen gewonnenen Abfälle ermöglichen, so wird dieses Ziel doch jetzt während der Kriegszeit nicht zu erreichen sein. Da es aber schon existiert, gerade die weitere Verwertung durch diesen recht wertvollen Zuwachs zu vergrößern, so gewinnt ein Vorkauf besondere Bedeutung, der es ermöglicht, fast den Panieninhalts in allen Schlachthöfen, auch den kleinsten, ohne besondere Einrichtung in ein halbes, aus dem Futter auszuscheiden. Die Verleihung des Strohrohres durch die Verfertiger von Pflanzenstoffen, haben durch Verträge festgesetzt, daß Strohrohr ein außerordentlich großes Aufnahmungsvermögen und außerdem die Eigenschaft besitzt, das aufgenommene Wasser gleich wieder abzugeben. Wenn man den feinsten Panieninhalts mit Strohrohr ein Gemisch herstellt, die eine die Hälfte des feinsten Panieninhalts ausmacht, so wird die damit erhaltene Mischheit bezüglich von dem Strohrohr aufzufangen und das Gemenge sofort in transportfähige Form gebracht. Durch Ausbreiten dieses Gemenges in bedeckten Schichten verbleibt das Strohrohr trocken, so daß es sich in 24-30 Stunden ohne Anwendung künstlicher Wärme ein trockenes haltbares Futter erzielen läßt. Das Futter hat bei praktischer Fütterungserfahrungen außerordentlich günstige Ergebnisse geliefert. Empfehlenswert ist der Zusatz einer geringen Menge kostenloser Molke. Das zu verwendende Strohrohr braucht nicht besonders fein zu sein, es genügt, wenn es sich in geringen Stücken zerlegen läßt. Es gibt auch hier in Sachsen Firmen, die bereit sind, das Strohrohr zu liefern und den Vertrieb des nach ihrer besonderen Anleitung gewonnenen Futters zu bewerkstelligen. Es erscheint wünschenswert, daß die Schlachthofverwaltungen, namentlich auch die kleineren, sich diesbezüglich mit einer solchen Firma in Verbindung setzen, damit die Futterermittlung möglichst schnell dem Verbrauch zugeführt werden kann.

Die Kunst vor Verwundeten. Sonnabend nachmittags haben mehrere Mäntler aus Halle den Verwundeten in dem Kaserne in Jarkischewitz einen Besuch zu dem auch Frau Hetermanns, die in der Stadt in der Nähe von Jarkischewitz wohnt, und geschickt zusammengekauft Programm fand bei unseren braven Helfern lebhaften Beifall. In Herrn Leo Schönbach lernten wir einen jungen Cellisten kennen, der sein Instrument meisterhaft beherrscht.

„Sehr wohl!“ — Sie haben mich über die Orte unterrichtet, an denen Sie sich hauptsächlich aufgehalten haben. Ich darf danach wohl annehmen, daß Sie nach Serbien oder Bulgarien bisher nicht gekommen sind.“
„Ich war niemals dort.“
„Und nun noch eins!“ — Sie haben im Ausland keine näheren Verwandten?“
„Er ist mich bei dieser Frage scharf an. Und zum ersten Male wurde ich unglücklich. Ich antwortete nicht sofort, wie die Form der Erklärung, die ich ihm endlich gab, war wohl danach angetan, ihn zu befriedigen.“
„Wenn ich noch Verwandte im Ausland habe, so lenne ich sie jedenfalls nicht und würde unter keinen Umständen mit ihnen in Verbindung treten.“
„Ganz gegen meine Erwartung erziehen ihm diese Antwort als befriedigend, und das Verdor hatte nun in der Tat sein Ende erreicht.“
„Ich danke Ihnen!“ sagte er. „Wollen Sie mir die Erlaubnis geben, über die von Ihnen erhaltenen Auskünfte gegen einige unbedingt vertrauenswürdige Männer zu sprechen, die über die Vergebung des fraglichen Postens mit zu bestimmen haben?“
„Ich räumte dieses Recht bereits dem Herrn Obersten Sucho ein, Durchnacht! Und da ich keine Veranlassung habe, aus den von mir erwähnten Dingen ein Geheimnis gegen irgend jemanden zu machen, bedarf es ja auch gar nicht einer solchen Erklärung.“
„Ich werde Ihnen also den Befehl zugehen lassen, sobald ich dazu in der Lage bin, wie ich denke, schon in den aller nächsten Tagen. Ebenso wünsche ich, wegen der Vortrags-Angelegenheit noch einmal mit Ihnen Rücksprache zu nehmen. Eine Nachricht erreicht Sie wohl stets hier in Potesci?“
„Ich werde mich nicht entfernen, Durchnacht! — Wenn es mir jedoch gestattet wäre, noch eine Bitte zu äußern — Ich habe dem Herrn Obersten Sucho eine Mitteilung zu machen. Und ich wäre Eurer Durchnacht dankbar, wenn mir die Möglichkeit einer kurzen Unterredung mit dem Herrn Obersten gegeben würde.“
„Diesen Wunsch kann ich leider nicht entsprechen, denn der Herr Oberst hat uns heute bereits in aller Frühe verlassen und ich nach Bulgarien gefahren. Seine Adresse dort kann ich Ihnen geben.“

Zeit Spiel verriet nicht nur eine einwandfreie Technik, sondern gab uns auch das ganze Denken und Fühlen des betreffenden Komponisten wieder. Zu der Zeit, die ich nach dem Spiel eine treffliche Begleitung am Klavier. Der Opernsängerin Lotti Vok erhielt uns durch ernste und weiche Töne. Durch ihre angenehme Sopranstimme, die selbst in den höchsten Tönen rein bleibt und eine ausgezeichnete Stimme verleiht, sowie durch ihre ungewöhnliche Vortragsweise, errang die Sängerin großen Beifall. Der Opernsängerin Maria Kämpf trug ebenfalls mit ihrer umfangreichen Mitnahme mehrere Töne ernste und heiteren Charakteres vor, die wie alle Vorträge lebhaft applaudiert wurden. Die Fülle ihres umfangreichen Materials war bewundernswert. Günstlich befangenen wir die Gäste bald wieder zum Spiel zu haben.

Der Verein für Feuerbestattung in Merseburg und Umgegend hielt am Sonnabend im Ratshaus seine Monatsversammlung ab, die sich hauptsächlich mit der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten befahte. Durch die Aufnahme neuer Mitglieder ist deren Anzahl jetzt auf 203 gestiegen. Darunter zu erkennen, daß trotz des Krieges das Interesse für die Feuerbestattung des Vereins sehr reger ist. Die Mitteilung von der Gründung des Vereins in der Provinz in Deutschland wurde mit Genugtuung aufgenommen. Das Krematorium in Halle wird voraussichtlich im Juli eröffnet werden. Da sich die wichtigsten Erörterungen um die Abgabe der leiblichen Verlegung drehten, wurde ein Briefe neuer Punkte eingehend erörtert, ganz besonders, wie es möglich ist, schon bei Lebzeiten durch Hinterlegung der Verlegung und der Kosten die Feuerbestattung zu sichern. Nach Beendigung der Sitzung wurde die Bedingungen genau festgelegt, unter denen der Verein für jedes Mitglied, das seine Feuerbestattung auf jeden Fall durchzuführen zu sehen wünscht, als Leihentgelt, welches einbezahlt werden kann. Die Anmeldebücher mögen einig darin, daß nach dem Tode die Bewegung sich weiter ausbreiten wird. Der Antrag auf Abgabe der Verlegung der Friedhöfe würde genau bestimmt dazu führen, daß die Feuerbestattung abzugeben ist, auch in der Gemeinde nicht berücksichtigt wird, als auch in der Gemeinde nicht berücksichtigt wird, als auch in der Gemeinde nicht berücksichtigt wird.

Die Zukunft der deutschen Industrie. Die deutsche Industrie hat es in den letzten Jahren auf eine Erzeugung von über 50 Millionen Zentner gebracht und ist damit ein bedeutender Faktor im Wirtschaftsleben des deutschen Volkes geworden. Die Hälfte der Erzeugung wurde im Ausland verzehrt, die andere zum größten Teil in unserer Heimat. Es wird der Regierung daran liegen, so bereits die Magdeburger Industrie durch, künftige Industrie, auch besonders in Interesse der deutschen Landwirtschaft, weiter zu erhalten. Dazu gehört, daß alle die Kräfte, welche bisher in der Industrie wirksam waren, Samenbau, Landwirtschaft, Holzindustrie, Maschinenbau und Handel, nicht getrennt, sondern weiter festlich gesichert und gefördert werden. Solange die Industrieentwicklung mit der Holzindustrie in Zusammenhang kommt, kann sie die Staatshilfe durch Gewährung von Zuschüssen nicht entbehren. Diese letzten hatte natürlich der Handelsverbrauch indirekt aufzuhalten. Nach der Zeit der Zuschüsse können die gleichzeitige Ermäßigung der Rohmaterialpreise eine noch stärkere Förderung der Industrie ein, da der Weltmarkt-Preis und gleichzeitig der Handelsverbrauch nicht unwesentlich steigen. Sein Verbleiben, die Verbrauchssteuer noch weiter herabzusetzen oder ganz zu streichen, hat der Staat bisher nicht einsehen können. Ob es bei dem großen Geldbedarf des Staates nach dem Tode möglich sein wird, dürfte sehr fraglich sein. Mehrere hört man Stimmen, die glauben, daß der Staat aus der bisher schon sehr ergiebigen Verbrauchssteuer noch mehr herauszuheben vermag wird. Einzelne Volkswirtschafts-Beobachter haben auch die Ansicht vertreten, daß der Staat sich durch die Zuschüsse zu einem großen Teile aus dem Ausland zu decken, als es zum menschlichen Verbrauch und zur Viehzucht nötig ist. Dieser Gedanke ist so wertvoll, daß es sich eigentlich kaum loben, darauf einzugehen. Es ist deshalb auch nur ganz kurz darauf hingewiesen, daß einmal — auch mit Hilfe eines

Diese Mitteilung enthielt mich sehr herzlich, aber ich hätte mich natürlich, es ist gewahr werden zu lassen. „Ich danke Eurer Durchnacht.“ erwiderte ich, indem ich mich erhob. „Der Herr Oberst hatte bereits die Freundschaft, mir seine Adresse aufzuschreiben.“
Er verabschiedete mich. Im letzten Augenblick jedoch hielt er mich noch einmal zurück.
„Lebrigens.“ sagte er. „Sie fanden heute morgen, wie mir meine Tochter mitteilte, einen Unglücklichen, der dem Meer zum Opfer gefallen ist. Ist es wirklich ein Fremder gewesen?“
„Aber! Man konnte ihn in Potesci nicht relogizieren.“
„Und es ist wirklich nur ein einzelner gewesen? — Man sagte Ihnen nichts von einem größeren Schiffsunglück?“
„Ich sprach heute mittag einen Fischer, der von Konstanta kam. Der Mann sagte mir, daß dort nichts von einem größeren Unglück bekannt ist.“
Der Groß-Bojar schien erleichtert aufzuatmen. Eine Handbewegung — und ich war entlassen.

6. Kapitel.
Schloß Potesci war ein merkwürdiges Gebäude. Es war entstanden zu einer Zeit, als Rumänien ein türkischer Vasallenstaat war und die Potesci vom Sultan zu herten über die Dobrußda, das Küstengebiet am Schwarzen Meer, bestimmt wurden. Ganz in orientalischem Stil gehalten, war es damals sicherlich ein prächtiger Palast gewesen. Aber die Jahrhunderte waren nicht spurlos an ihm vorbeigegangen, und als die fürstliche Familie ihren Sitz später in die Nähe des landschaftlich herrlichen Galatz verlegte, verfiel es vollends. Erst der Groß-Bojar Alexander Potesci nahm sich dieses vernachlässigten Teiles seines Familienbesitzes wieder an. Er ludte das Schloß durch ein- und Umbauten zu retten, aber er hatte sich dabei selber von der Reizung der Rumänen bestimmen lassen, seinen Palast nach Art des mittleren Europa zu modernisieren, und was dabei herausgekommen war, sprach wenigstens dem guten Geschmackohn.

(C. Schumann folgt.)

